

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von F. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. -- Redakteur Dr. Schadeberg.

N 260.

Halle, Donnerstag den 8. November
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Novbr. Se. Maj. der König haben geruht: Den Regierungs-Rath Wilckens zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen.

Der heutige Pr. St.-Anz. veröffentlicht die auf die bereits bekannte Note des Königlich sächsischen Staatsministers Freiherrn von Beust, d. d. Dresden, den 25. Oktober 1849, in der Sitzung des Verwaltungsrathes vom 30. Oktober bezüglichen Verhandlungen des Verwaltungsrathes in protokollarischer Feststellung. Nach der Verlesung hatte sich zunächst der Protokollführer das Wort erbeten, um, so weit die Note ihren Anlaß der Erklärung einnimmt, die er über den näheren Sachverhalt in Betreff der Vorbehalte in dem Schluß-Protokolle vom 26. Mai c. lethhin abgegeben, Näheres zuzufügen. Nach der längeren Widerlegung der sächsischen Ansichten durch den Königl. preuß. Bevollmächtigten gaben die anwesenden Bevollmächtigten der sämtlichen übrigen Regierungen ihre Erwiderung auf die Note des Königl. sächsischen Staatsministers nach sofortiger vorläufiger Besprechung in einer gemeinschaftlichen Antwort zu Protokoll. Diese Erwiderung schließt: Die Bevollmächtigten der accedirenden Regierungen bleiben, der jetzigen Note des Königl. sächsischen Staatsministers ungeachtet, der vollen Ueberzeugung: daß jede Argumentation, die den von Sachsen und Hannover bei dem Schluß-Protokoll vom 26. Mai c. vorbehaltenen nachträglichen Erklärungen möglicherweise entnommen werden könnte, gegen die von ihnen vertretenen Regierungen in keiner Weise Platz greift; daß vielmehr zwischen diesen Regierungen und den königlichen Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover die Gesamtheit der gegenseitigen Rechte und Pflichten in dem von Preußen, Sachsen und Hannover ihren Regierungen ohne allen Vorbehalt dargebotenen und von diesen Regierungen unbedingt acceptirten Bündniß-Vertrage vom 26. Mai c., beschlossen liegt; und daß der Art. IV. dieses Bündniß-Vertrages die sämtlichen Theilhaber des Vertrages zu der auf die demnächstige Einberufung des Reichstages abzweckenden vorläufigen Vereinbarung, wie dieselbe in dem Protokoll der Sitzung des Verwaltungsrathes vom 17. Oct. c. festgestellt ist, durchaus berechtigt. Indem die Bevollmächtigten der accedirenden Regierungen dieses gute Recht

ihrer Regierungen gegen jede Anzweiflung nochmals feierlich verwahren, lehnen sie zugleich Alles ab, was die Interesse auch ihrer Regierungen in „die Fügigkeit anderweitiger Verhandlungen“ setzen könnte, auch wenn die Geltendmachung einer solchen Fügigkeit, wie in der Note im voraus zugesichert wird, seitens der Königlich sächsischen Regierung nicht bestritten werden sollte. Die accedirenden Regierungen wollen die Aufrechterhaltung und den Vollzug des Bündnißvertrages, und nur dieses; sie wollen bei diesem Vertrage verharren, nicht davon zurücktreten.

Dem Preuß. Staats-Anzeiger vom 2. Nov., sowie andern Berliner Blättern, ist eine Liste der Prämien, welche auf die 9000 Nummern der am 2. Juli 1849 gezogenen 90 Serien der Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Thlr., in der am 15. October 1849 angefangenen und am 19. desselben Monats und Jahres beendeten siebzehnten Ziehung ausgelost sind, beigelegt.

Berlin, d. 5. Nov. Die Central-Kommission der zweiten Kammer zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats schlägt in einem vorläufigen Berichte der Kammer vor, sie möge beschließen, die Staats-Regierung zu ersuchen, den Staatshaushalts-Etat pro 1850 baldigst und unabhängig von der Feststellung des Etats pro 1849 vorzulegen, damit die Anträge der Kommission über beide Etats in zweckmäßiger Kombination gleichzeitig zur Berathung gezogen werden können. Auf diese Weise läßt sich hoffen, daß die Arbeit im Laufe des Monats December beendigt sein wird, während, wenn die Regierung die gänzliche Erledigung des Etats pro 1849 abwarten wollte, bevor sie den Etat pro 1850 vorlegt, dieser letztere offenbar nicht rechtzeitig mehr erledigt werden könnte. Eine Prolongation des Etats pro 1849 auf das Jahr 1850 aber erscheint unthunlich, und zwar besonders aus dem Grunde, weil in vielen Verwaltungszweigen (z. B. in der Justiz- und Post-Verwaltung), so durchgreifende Veränderungen vorgenommen sind, daß die Prolongation unschlar zu Verlegenheiten führe müßte.

Dieselbe Centralkommission beantragt hinsichtlich des Etats der beiden Kammern, den Normaletat der ersten Kammer für die fortlaufenden Ausgaben auf 3830 Thlr. und für die monatlichen (mit Einschluß der Stenographie) auf 6815 Thlr., folglich, die Sitzungszeit zu vier Monaten berechnet, auf 27,200

Z
Zthr., zusammen also auf 31,090 Zthr. festzustellen. Bei der zweiten Kammer würden dieselben Positionen die Höhe von 4390 Zthr. und 30,600 Zthr., zusammen also 34,990 Zthr. erreichen. Dazu kommen indeß noch 150,000 Zthr. an Reisekosten und Diäten für die Abgeordneten der zweiten Kammer, so daß der Etat der zweiten Kammer auf 184,990 Zthr., und der Etat der beiden Kammern zusammengenommen auf 216,080 Zthr. sich stellen würde. (C. C.)

Dem General v. Wrangel ist neben dem Oberkommando in den Marken zugleich das General-Kommando des 3ten Armee-Korps übertragen worden, und der Stab dieses Kommandos von Frankfurt a. d. O. hierher verlegt worden. — General Grabow ist kommandirender General des 2ten Armee-Korps geworden, General v. Prittwitz im General-Kommando des Garde-Korps bestätigt.

Gestern starb der Staats-Minister v. Kampff. Derselbe hat bis zum letzten Augenblicke sich literarisch beschäftigt.

Berlin, d. 5. Novbr. Die zweite Kammer ließ sich vier Berichte der Petitions-Kommission vortragen, in denen eine große Zahl eingegangener Petitionen entweder durch Uebergang zur Tagesordnung oder durch Verweisung an das Staatsministerium erledigt wurde. Wir erwähnen nur Einiges. Mehrere lutherische Gemeinden beschwerten sich, daß sie, anfänglich ohne es selbst zu wissen, durch das Verfahren der kirchlichen Behörden der evangelischen Landeskirche einverleibt worden seien. Nachdem sie aber dahinter gekommen, daß sie innerhalb jener Kirche ständen, hätten sie vergeblich um Restitution gebeten. Es wäre ihnen nichts übrig geblieben, als sich von der Landeskirche zu trennen, und in Folge dessen wären sie des Kirchenguts beraubt worden. Ihr Antrag forderte Restitution dieser Güter. Die Kammer empfahl nach langer Debatte und nach Verwerfung mehrerer Amendements die Petitionen dem Ministerium zur Berücksichtigung bei künftigen legislatorischen, die Kirchen-Union betreffenden Bestimmungen.

Die Vorstädte Breslaus, die früher mit den übrigen Städten der Provinz Schlesien einen Feuer-Societäts-Verband ausmachten, wurden 1806 auf Befehl der Staatsregierung niedergebrannt. Sie erhielten von den zum Verbande gehörigen Städten eine Entschädigungssumme von 687528 Rthlr. Die verbündeten Städte hatten zwar ihre Pflicht gegen die Verunglückten erfüllt, da aber die Staatsregierung von Brand absichtlich herbeigeführt hatte, so traten sie klagend gegen den Fiskus auf und gewannen den Prozeß in erster Instanz. Ein Cabinetsbefehl vom 10. Juni 1828 erklärte darauf den Rechtsweg für unzulässig und das richterliche Urtheil für wirkungslos. Gegen diese Cabinetsjustiz trat eine Petition der Stadt Beuthen auf und bat, die Volksvertreter möchten den durch Cabinetswillkür beschädigten Städten den Rechtsweg wieder gewähren. Die Kammer ging zur Tagesordnung über.

Die Kommunalbehörden von Landshut waren eingekommen, die Kammer möchte bei Berathung der Grund- und Einkommensteuer und der Ablösung von Lasten und Abgaben auch ein Gesetz veranlassen, nach welchem das garnisonirende Militär in den Städten kasernirt oder aber den Hausbesitzern 1 Rthlr. für den Mann monatlich aus Staatsmitteln zur Entschädigung für Einquartierung gewährt werden. Die Kammer ging zur Tagesordnung über.

Arme Hausweber aus Trautsliebersdorf baten um Zuthellung kleiner Ackerparzellen gegen Uebernahme eines Kanons. Die Kammer verwies die Petition zur Berücksichtigung an die Kommission für Weber und Spinner.

Den Antrag mehrerer schlesischer Magistrate, daß keinem Associaten gestattet sein dürfe, aus der Feuersocietät für die

Städte Schlesiens auszutreten, wies die Kammer ab, weil keine Zwangspflicht bestehe.

Mehrere andere Petitionen betrafen untergeordnete persönliche Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 5. Novbr. Wir sind in der Lage, nach dem Inhalt eines vom Reichsministerium der Marine unter dem 29. October d. J. an sämtliche Bevollmächtigte gerichteten Circulars mitzutheilen, daß das Ministerium die gemessensten Befehle dahin ertheilt hat, die Kriegsfregatte „Gefion“ eher in die Luft zu sprengen oder zu verbrennen, als zuzugeben, daß dieselbe in die Hände der Dänen gelange. (Fr. D.-P.-A.-Ztg.)

Frankfurt a. M., d. 3. Nov. Der vormalige badi-sche Abgeordnete zur deutschen National-Versammlung C. Welcker ist seit einigen Tagen von seiner italienischen Reise zurückgekommen und weilt wiederum in unserer Stadt. Dem Vernehmen nach soll Herr Welcker entschlossen sein, der Politik gänzlich zu entsagen und sich fortan nur seinen Berufswissenschaften zu widmen. Auch Herrn Welcker's Kollege, Herr v. Jzstein, der seit mehreren Wochen sein Gut Hallgarten im Rheingau bewohnt, beabsichtigt, wie ich höre, der Politik für immer Valet zu sagen und seine letzten Lebensstage in ländlicher Zurückgezogenheit zu verbringen. — Der herzoglich nassauische Major Mohe nhofen, Kommandant des Bataillons, dessen verabsäumtes Einschreiten man den Verlust des 2. medlenburgischen Geschützes in der Affaire bei Dos zur Last legte, ist zu Wiesbaden vor ein Kriegsgericht gestellt und von demselben zum Verlust seiner Dienststelle verurtheilt und zugleich für unfähig erklärt worden, je wieder im herzoglich nassauischen Militair angestellt zu werden. Bekanntlich hatte dieser Stabsoffizier eine sehr nachdrückliche Verwahrung gegen die wider ihn erhobenen Anschuldigungen in öffentlichen Blättern zur Zeit eingelegt. (D. N.)

Frankfurt a. M., d. 3. Novbr. Seit einigen Tagen befindet sich C. Th. Welcker wieder in unsern Mauern. Vor etwa drei Monaten hatte er zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit eine Reise nach Italien angetreten, begleitet von seinen drei Töchtern. In Triest erkrankte die älteste Tochter und starb nach vierwöchentlichem Leiden an der Cholera. Statt der Erholung wurde die Reise dem tiefgebeugten Vater eine Quelle des herbsten Kummer's. Sein ältester Sohn, der als Arzt den Feldzug der Russen in Baden mitgemacht, ist noch gefangen in den Kasematten zu Rastatt, doch soll seine Freilassung nahe bevorstehen. Der zweite Sohn, wegen seiner Anhänglichkeit an den Vater von den heidelberger Demokraten verfolgt und schwer mißhandelt, hat im aufwallenden Unmuth das Vaterland verlassen und ist nach Amerika gegangen.

Mainz, d. 3. Novbr. Der seit herige Vicegouverneur unserer Reichsfestung, General von Hüser, ist auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt worden und begiebt sich nach Berlin. General v. Jeker ist zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt und geht nach Wien.

Aus Baden, d. 1. Nov. Es arbeitet jetzt eine mächtige Partei, die katholisch-aristokratische Partei, mit dem Freiherrn von Adlaw an der Spitze, daran, den Großherzog zur Abdikation zu bewegen. Sie geht dabei von der Ansicht aus, daß das Land in seinen innersten Theilen faul und ange-fressen, und es nicht mehr lebensfähig sei, und das ist eine Ansicht, die allerdings auch Andere, welche weniger selbstsüchtige Zwecke verfolgen, zu theilen geneigt sind. Zu Erben der Verlassenschaft würden Oesterreich, Baiern und das Großherzogthum Hessen erkoren. (Das von den bairischen ultramontanen Blättern schon früher entwickelte Projekt.)

Rastatt, d. 1. November. Von Standgerichten ist nichts mehr zu berichten, es müßte denn nur wegen neuerdings vorgekommener Vergehen sein, denn für diese bleibt das Standgericht für ganz Baden in Rastatt. Sollte man es wohl glauben, daß gerade hier das Benehmen der Leute zur Befürchtung Veranlassung giebt, es möchte das Schauspiel einer standrechtlichen Verurtheilung nur allzu bald wiederkehren? So ergöht man sich, das Hederlied auf die Melodie „Schleswig-Holstein stammverwandt“ zu singen, und veranlaßt den Commandanten, im Wochenblatt das Verbot dieser Melodie anzukündigen. Nerkwürdigerweise will man sie am öftersten aus den Räumen der Artilleriekaserne vernommen haben. So erblickt man in der nächsten Umgebung Rastatts wieder den verpönten Hederhut auf verstocktem trotzigem Gesicht und darf sich kaum wundern, daß der Festungscommandant, um d. m. Geseke Achtung zu verschaffen, zu Maßregeln greift, welche sonst eisern genannt werden müßten.

Karlsruhe, d. 4. Nov. Der Prinz von Preußen nahm gestern Mittag bei der Parade von den hier befindlichen Offizieren, preussischen sowohl wie kadiischen, Abschied. Heute begiebt sich der Prinz von hier nach Frankfurt, wird aber wohl im Laufe des Winters nochmals hierher zurückkehren.

München, d. 3. Novbr. Die zweitägige Debatte über die deutsche Frage ist noch zu keinem Abschlusse gelangt und dürfte die Kammer noch zwei Tage beschäftigen.

Oetmold, d. 3. November. Die deutsche Frage ist heute endlich auf unserm Landtage zur Verhandlung gekommen und mit 13 gegen 9 Stimmen (drei Mitglieder fehlten) dahin entschieden, daß dem von der Regierung in Berlin abgeschlossenen Vertrage rücksichtlich des Beitritts zum engern Bunde unbedingt die Genehmigung ertheilt werde. Die Debatte dauerte drei Stunden, und die Verhandlung war im Ganzen eine der Sache angemessene und würdige, auch wußten mehrere der Redner, welche für das Bündniß sprachen, unsern Beitritt in der That noch in anderer Weise zu empfehlen als dadurch, daß uns nichts Anderes übrig bleibe. Unter Anderem fanden wir die Ausführung des Gedankens sehr richtig, daß, wenn der Bund auch nicht vollkommen genügen möge, er doch ein Versuch sei, die deutsche Einheit herzustellen, und man jeden solchen Versuch begünstigen müsse, wofür man nicht von dem trostlosen Grundsatz ausgehe, daß aus dem Zusammensturz aller Verhältnisse das Heil erblühen werde.

Kassel, d. 3. Novbr. Auch unsere demokratische Partei in der Stände-Versammlung möchte bald vorsichtiger in ihrem Verhalten gegen das Ministerium werden, als dies seither oftmals der Fall war. Der Sturz Römer's in Stuttgart und die Folgen, welche sich daran knüpfen, werden ihr die Augen geöffnet haben. In Rücksicht hierauf dürften denn namentlich auch die vielen Anfragen und Anträge, welche auf strenge Durchführung der deutschen Grundrechte abzielen, und welche insbesondere die gestrige Ständesitzung ausfüllten, gefahrlos vorüberziehen. Das Ministerium scheint in dieser Hinsicht mit Recht etwas langsamer und mit großer Vorsicht vorschreiten zu wollen; weiß man doch noch nicht einmal, welchen Einfluß demnächst die gehoffte Reichs-Versammlung äußern wird.

Dresden, d. 5. Novbr. Bis heute Mittag waren 44 Mitglieder der II. und 28 Mitglieder der I. Kammer angemeldet. Es ist also nun wenigstens die I. Kammer beschlußfähig, bei welcher es bekanntlich nur der Hälfte der eigentlichen Mitgliederzahl (50) bedarf, während in der II. Kammer zwei Drittel vorhanden sein müssen. Beiden Kammern ist ein neuer Entwurf zu einer Geschäftsordnung vorgelegt, dem der Tot'sche in der Hauptsache zu Grunde liegt, der aber auch wieder in mehreren Punkten wesentlich von demselben abweicht.

Meiningen, d. 4. Novbr. Die Ministerial-Zeitung meldet die Verbindung unseres Erbprinzen mit der Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Albrecht und Nichte des regierenden Königs von Preußen. (D. U. 3.)

Ludwigslust, d. 3. Novbr. Kanonenschüsse verkündeten soeben die feierliche Vermählung des regierenden Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Auguste Reuß, geboren 1822, aus dem Hause Stonsdorf in Schlesien. Es ist dies ein ungemein freudiges Ereigniß für das ganze mecklenburgische Volk, was in dem jetzigen Großherzoge seinen ersten constitutionellen Fürsten begrüßt und ihn liebt und ehrt, wie noch nie hier ein früherer Herrscher geliebt und geehrt worden ist. Aus allen Gegenden des Landes hatten sich zahlreiche Gäste in Ludwigslust eingefunden. Der größte Theil unsers Landabels fehlte gänzlich, ja einige adelige Gutsbesitzer hatten sogar in einer öffentlichen Zeitungsannonce ihre Kollegen davor gewarnt, ja keine Festlichkeit unsers Großherzogs mehr zu besuchen. Sonst waren sehr viele bürgerliche Gutsbesitzer, Deputationen aus den bedeutendern Städten des Landes, Mitglieder aller höhern Collegien, fast alle Offiziere, dann auch sämtliche fremde Diplomaten, die bei unserm Hofe accreditirt sind, zugegen, wie denn die ganze Feier einen sehr glänzenden und dabei ungemein herzlichen Charakter an sich trug. Man fühlte, daß es kein bloßes Fest des Hofes mehr war, sondern daß auch das ganze mecklenburgische Volk einen warmen, innigen Antheil daran nahm. Wahrscheinlich, die Abwesenheit unserer Hocharistokraten ist von Keinem auch nur im mindesten nur unangenehm bemerkt worden.

Swinemünde, d. 2. Nov. Schon seit mehreren Tagen sind mit frischem Nord- und Nordwestwinde mehr als 100 zum größeren Theil bedeutende Schiffe in unserm Hafen eingelegt. Die Schiffe kommen fast sämtlich von England; jedoch sind auch sehr bedeutende Weinladungen von Bordeaux u. mit dabei. Ein früherer preussischer Ballfischjäger, die Borussia, bringt allein von Bordeaux über 2000 Orhast Weine für stettiner Rechnung. Am 28. und 29. October all. in trafen 78 Schiffe ein.

Kiel, d. 3. Nov. Durch die zahlreichen Interpellationen gedrängt, wird die Statthalterschaft wohl in die üble Lage versetzt werden, die sämtlichen Aktenstücke, welche auf die verschiedenen Unterhandlungen mit Preußen und der Landesverwaltung Bezug haben, der Landesversammlung zur Einsicht vorzulegen, eben so dürfte eine bestimmte Angabe über die Stellung der fremden Offiziere in der Armee erfolgen.

Die Nachricht, daß Herr v. Usedom die Unterhandlungen mit Dänemark übernommen habe, hat in den Kreisen unserer Landesversammlung zu vielen Hoffnungen Veranlassung gegeben.

Wien, d. 3. Nov. Heute ist endlich nach den Geburtswehen eines Jahres die erste Nummer des polyglotten Reichsgesetzblattes erschienen. Es scheint jedoch, daß die Regierung von ihrer ersten, ziemlich unpraktischen Ansicht, die sprachverschiedenen Texte der Gesetze für gleich authentisch zu erklären, wieder abgekommen ist, denn einer jeden in den verschiedenen „gleichberechtigten“ Sprachen des Reiches erlassenen Ausgabe ist zugleich der deutsche Text beigelegt, wodurch die anderen Texte mehr den Charakter einer amtlich beglaubigten Uebersetzung erhalten.

Ungarn.

Pesth, d. 1. Novbr. Durch einen publicirten Act der Milde, den die heutige Pesther Zeitung mittheilt, wurde als erste Kategorie allen Denjenigen, die zu Arreststrafen bis zu einem Jahre verurtheilt sind, Verzeihung gewährt, und sind dies

selben auf freien Fuß gesetzt worden. Vom Neugebäude und vom osener Stockhause kreuzten sich schon am frühen Morgen viele Fiakerwagen, welche die Inculpaten in den Schooß ihrer Familien zurückführten.

Die Pesther Zeitung vom 1. Novbr. theilt die Reichs-verfassung für das Kaiserthum Oesterreich mit.

Italien.

Das energische Einschreiten der französischen Polizei-Be-hörde in Rom hat die durch Diebs- und Räuberbanden in bedenklicher Weise gestörte öffentliche Sicherheit einiger Maßen wieder hergestellt. Die Polizei-Listen enthielten ein Verzeich-niß von 700 Dieben, an 200 derselben wurden in einem ein-zigen Verfolgungszuge in der Nacht vom 22. Oct. eingefangen. Unter ihnen befand sich eine große Anzahl Galeerensclaven, welche von der republicanischen Regierung gebraucht worden waren, um an der Befestigung der Stadt zu arbeiten. Zur Zeit der Uebergabe Roms war es ihnen gelungen, zu ent-kommen.

Frankreich.

Paris, d. 3. Nov. Der „Moniteur“ von heute Mor-gen enthält die einzelnen von L. Napoleon unterzeichneten De-crete, durch welche die Minister zu ihren verschiedenen Posten ernannt werden. General d'Hautpoul, welcher auf der Liste des neuen Cabinets im „Moniteur“ obenan steht, ist nicht als Con-seils-Präsident und Kriegsminister, wie Anfangs gemeldet wurde, sondern bloß als Kriegsminister aufgeführt. Den Vorsitz im Ministerrathe scheint L. Napoleon ausschließlich sich selbst vor-behalten zu haben. Das „Journal des Debats“ sagt: „d'Haut-poul soll der Vice-Präsident des Cabinets sein, der wirkliche Präsident ist L. Napoleon.“ Bereits gestern nahmen die neuen Minister von ihren Hotels Besitz. — Man hat sich darüber ge-wundert, daß das Decret, durch welches L. Napoleon das neue Ministerium ernannt, von keinem Minister gegengezeichnet wurde; das „Journal des Debats“ weist jedoch aus Art. 67 der Ver-fassung nach, daß die Form des Decrets vollkommen gesetzlich ist. Eben so haben die Worte, womit das Decret beginnt: „Die Demission des Ministeriums ist angenommen“, vielfach überrascht; das „Journal des Debats“ bemerkt jedoch, daß diese Worte genau das Sachverhältniß angäben, indem die Mi-nister zwar Vormittags, als der Präsident sie dazu aufforderte, ihre Demission einzureichen verweigert, nach Verlesung der Bot-schaft in der Versammlung aber dieselbe ihm zugeschickt hätten. —

Die Behauptung des „National“, daß hauptsächlich F. Barrot die Entlassung seines Bruders und der übrigen Mini-ster betrieben habe, wird von den ministeriellen Abendblättern für gänzlich unwahr erklärt.

Das diplomatische Corps soll das Verfahren L. Napoleons als ersten Schritt zur Einsetzung einer starken Regierung gut aufgenommen haben; es fand sich vorgestern fast ohne Ausnahme im Elysée ein und namentlich Lord Normanby überhäufte den Präsidenten mit Aufmerksamkeiten.

Man liest in der „Patrie“: Heute angelangte Berichte aus Petersburg vom 24. Oct. melden, daß der Kaiser Nicolaus, als er vernahm, daß der englischen Flotte Befehl zum Absegeln nach den Dardanellen ertheilt worden sei, tiefe Unzufriedenheit gezeigt habe. Er hat, wie man versichert, durch den Grafen Nesselrode eine energische Note an die englische Regierung ab-fassen lassen.

Paris, d. 4. Nov., Abends. Der Präsident wird zahl-reiche Veränderungen in der Verwaltung einführen. — Die Herren Rebillet und Carlier sind in Ungnade gefallen. — Der Herzog v. Bassano ist zum Polizei-Minister und Hr.

Duclerc, vormaliger Finanz-Minister, zum Präsidial-Gener-al-Secretär ernannt. — In Paris herrscht die tiefste Ruhe.

Niederlande.

Haag, d. 31. Oct. Ein neues Ministerium ist gebildet. Die „Staatscourant“ enthält die königlichen Erlasse, durch welche ernannt werden: zum Justizminister Herr Nedermeyer, Ritter van Rosenthal, Mitglied der zweiten Kammer der Ge-neralstaaten, an die Stelle des Herrn Wichers, der sein Amt als Mitglied des Staatsrathes wieder antritt; zum Minister des Innern Herr Thorbecke, Mitglied der zweiten Kammer, an die Stelle des Herrn von Kempenaer; zum Minister des Aus-wärtigen Herr van Sonbeek, Mitglied des Staatsrathes, an Lightenveldt's Stelle; zum Marine-Minister Vice-Admiral Lucas, an des Contre-Admirals und interimistischen Marine-Ministers van den Bosch Stelle; zum Kriegsminister Generalmajor Spleng-ler, an General Boet's Stelle; zum Colonial-Minister Herr Pahud, General-Secretair im nämlichen Departement, an des Contre-Admirals van den Bosch Stelle. Herr van Bosse wird sein Amt als Finanz-Minister behalten. Die Demission der Herren van Heemstra, Ministers des reformirten Kultus, und Mutjaers, Ministers des katholischen Kultus, ist angenommen. Die Attributionen des ersteren Departements sind mit dem Mi-nisterium des Innern und jene des zweiten mit dem Ministe-rium des Auswärtigen vereinigt. Herr Borye ist zum Finanz-Direktor ernannt und Herrn van Bosse beigegeben.

Türkei.

Die „Times“ enthält folgendes Schreiben aus Konstan-tinopel vom 17. Oct.: „Die Ankunft des russischen Damp-fers von Odessa am 15. brachte eine bedeutende Sensation hervor. Da seit der Abreise des Fürsten Radziwill ein Monat verfloßen ist, so nahm man natürlich an, er werde wichtige Neuigkeiten in Bezug auf die Auslieferungsfraße überbringen. Hr. v. Titoff hat mit diesem Dampfer Depeschen erhalten, aber, welcher Art auch immer ihr Inhalt sein mag, er hat ihn aufs sorgfältigste geheim gehalten. Der Abgang der französischen Post am 15. ward auf Befehl des Generals Lupic um vier Stunden verzögert; als sie Konstantinopel verließ, hatte Hr. v. Titoff der türkischen Regierung noch keine Mittheilung ge-macht. Die Dragomans der englischen und der französischen Regierung hatten gestern Nachmittags noch nichts erfahren. Abends jedoch ging unter den Angestellten des Ministers des Auswärtigen das Gerücht, Hr. v. Titoff sei abberufen worden, der Kaiser habe sein Verhalten gemißbilligt und werde ihn für die Folge desselben verantwortlich machen. Dieses Gerüchte fand allgemeinem Glauben. Ich bin nicht im Stande gewesen, es bis zu seinem Ursprunge zu verfolgen. Mit dem letzten Dampfer aus Odessa angekommene Privatbriefe melden, daß dort unter den best-unterrichteten Personen der Glaube herrscht, das ge-genwärtige Zerwürfniß zwischen dem Sultan und dem Czaren werde auf dem Wege diplomatischer Noten beigelegt werden. General Lupic hat der türkischen Regierung mitgetheilt, daß Frankreich das Verhalten der Pforte vollständig billige. Die Pforte erwartet, am 21. Oct. Depeschen von Fuad Effendi zu erhalten. Man muß gestehen, daß Niemand in Folge der gegen-wärtigen Wirren weniger Aufregung verräth, als der Sultan und seine Minister. Mit der größten Ruhe treffen sie Vorbe-reitungen für alle Fälle. Der Sultan selbst hat sich durch per-sönliche Prüfung von dem Zustande des Heeres und der Flotte, so wie ihrer Versorgung unterrichtet. Die Ausrüstung der tür-kischen Kriegsschiffe ist sehr vollständig; überhaupt sind die Hülfsmittel des osmanischen Reiches zur See bedeutend. Die Han-delsflotte ist sehr zahlreich, und die Küsten des schwarzen Mee-

res liefern einen kühnen Schlag trefflicher Seeleute. Der türkische Archipelagus und die Küste von Kleinasien und Syrien hat einige der schönsten Häfen in der Welt und eine Bevölkerung, welche vorzugsweise Schifffahrt treibt.

Vermischtes.

— London, d. 31. Oktober. Die Stadt Wantage, in welcher im Jahre 849 Alfred der Große geboren wurde, feierte am Donnerstage das tausendjährige Jubelfest dieses berühmten sächsischen Königs Englands. Das Fest würde sich auf das kleine Wantage nicht beschränkt haben, wenn nicht die Cholera einer weiteren Verbreitung desselben hinderlich gewesen wäre und der hohe Adel in der Hauptstadt, wo auch ein Festcomité niedergelegt wurde, mehr Interesse für diese Sache an den Tag gelegt hätte. Unter den mancherlei Belustigungen, die bei diesem Feste in Wantage stattfanden, war auch die, daß ein ganzer Dohse von ungeheurer Größe gebraten wurde, wobei eine Dampfmaschine das Amt des Bratenwenders verrichtete. Der Dohse wurde mit Brod und anderen Lebensmitteln unter die Arme vertheilt.

— Athen. Stamatellas Nikitas aus Soukoleka bei Megalopolis, Senator und General, gemeinhin Tourkophagos oder der Türkenfresser genannt, starb 68 Jahr alt, am 7. Oktober im Piräus und ward des andern Tages auf hiesigem Friedhof neben seinem Verwandten und Kampfgenossen Theodoros Kolotronis militairisch beigesetzt. Mit ihm schließt sich der Cylus der Koryphäen aus dem Freiheitskampf, darum wurde auch sein Name durch eine zweitägige Armeetrauer geehrt. Eine Homerische Heldengestalt übte er auch Homerische Einfachheit der Sitten; seiner Offenheit, seiner Treuherzigkeit wegen von seinen Landsleuten geliebt, bewährte er sich durch edle Uneigennützigkeit als einen der reinsten Charaktere aus jener Epoche, durch den ausdauernden Muth dagegen und durch unübertroffene persönliche Tapferkeit wurde er der Schrecken der Feinde, wie sein Beinamen darthut, der sich vom 6. Aug. 1822 datirt, an welchem Tage er unter Kolotronis Beihilfe mit kaum tausend Streitern bei Dervenaki das Heer des Dramali vernichtend in eigener Person achtzehn Türkenköpfe abschlug. „Ah, ah, Nikitas! Türken darfst du schlachten!“ rief er in wilder Freude bei dieser blutigen Arbeit. Sein Vaterland liebte er aufrichtig und über Alles; eine beschränkte Weltanschauung aber gestattete ihm nicht, sich auf den rein nationalen Standpunkt zu stellen, vielmehr suchte er das ganze Heil im Russenthum. Welche Gewalt seine Persönlichkeit auf die Umgebungen auszuüben vermochte, that sich deutlich kund in einer stürmischen Kammerstizung die er einmal als Alterspräsident leitete. Er hob nicht etwa die Versammlung auf; „ruhig, ihr Herren“, herrschte er derselben zu, „sonst werde ich Ernst machen“, und die Ordnung war augenblicklich hergestellt. Vermögen hinterließ er keines; die kostbarste Habe, die er zurüchließ, ist sein Säbel, welchen er seinem Sohn vermachte, „sofern er ihn einst tapfer führen, wo nicht, so solle er dem Würdigsten verliehen werden.“

Personen: Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 20. October c. wurden befördert 584,460 Personen.
 Vom 21. Octbr. bis incl. 27. Octbr. c. incl.
 1723 Personen aus dem Zwischenverkehr 11,278 Personen.
 Summa 595,738 Personen.

Eisenbahnen.

Stuttgart, d. 2. Novbr. Gestern wurde die Eisenbahnstrecke von Geislingen bis Amstetten zum erstenmal befahren. Dieselbe besteht

aus einer sogenannten schiefen Ebene mit einer Steigung von 1 zu 45 und hat eine Länge von 17,791 Fuß. Es beträgt demnach die Gesammtsteigung 395 Fuß, wobei der Bahnhof in Geislingen 1626 Fuß und der in Amstetten 2021 Fuß über der Meeressfläche gelegen ist. Von der angegebenen Länge bestehen 5800 Fuß in einer geraden Linie, der Rest von 11,991 Fuß aus Curven von 950 bis 6000 Fuß Radius. Nachdem eine gewöhnliche Lokomotive zuerst allein und dann mit zwei mit Schienen beladenen Güterwagen die Fahrt gemacht hatte, wurde die für diese Strecke eigends gebaute Maschine „Alp“ in Thätigkeit gesetzt. Dieselbe wiegt 97 Tonnen und hat sechs gekuppelte Räder. Der Zug bestand aus fünf mit Schienen beladenen Güterwagen, auf denen noch eine große Anzahl Personen Platz nahm, so daß das Gesamtgewicht sich auf etwa 85 Tonnen (1700 Str.) belaufen haben mag. Mit diesem Zuge machte die Lokomotive die Bergfahrt in 26, die Thalfahrt in 19 Minuten. In ungefähr gleicher Zeit wurden alsdann auch sieben beladene Güterwagen durch die vereinigte Alp- und gewöhnliche Maschine befördert. Alle diese Fahrten gingen ohne irgend eine Störung von statten.

An unsere Wähler.

Acht und zwanzig Mitglieder unserer ersten Kammer haben vor wenig Tagen unter dem Vorgange der Herren von Forstmann, Walter und di Dio eine gemeinsame Ansprache an ihre Wähler erlassen, um die Abstimmung ihrer Majorität in der Steuerfrage am 19. d. M. zu rechtfertigen.

Dieser an sich ungewöhnliche Schritt erklärt sich im vorliegenden Falle leicht. Wenn man nämlich die Bahn der bisher in der Politik allgemein als leitend anerkannten Grundsätze verläßt, auf das Recht der Selbstbesteuerung des Volks durch seine Vertreter verzichtend, wenn man die Handhabung dieses Rechts in England für einen zufälligen Rest des Mittelalters, bei uns aber den Anspruch darauf für modernen Jakobinismus erklärt, da bedarf es allerdings mannigfach rechtfertigender Bemühung, um das wahr zu machen, was bis dahin bei allen Einsichtigen für grundfalsch und verderblich galt. Da bedarf es des Beweises, daß man zwar keineswegs die alten, wohl aber die neuen Steuern verweigern könne, ohne darum für einen Steuerverweigerer zu gelten, des Beweises, daß es möglich sei, mit praktischem Erfolg die Ausgaben zu beschneiden, während man über die Einnahmen nichts vermag, und daß ein Verfahren stattfinden könne, ohne den verderblichsten Reiz zu leichtfertigen Ausgabeverweigerungen zu hinterlassen. Da bedarf es vielleicht auch der Andeutung, als sei die Absicht der Gegenpartei, die Erhebung „bereits gesetzlich bestehender Steuern“ zu verhindern.

Die hier unterzeichneten Mitglieder der Minorität fühlen sich ihren Wählern gegenüber keines Wortes der Rechtfertigung bedürftig; ein einfacher Fingerzeig genügt. Durch einen wunderbaren Umschwung der Verhältnisse hat unser geliebtes Vaterland die Bahn zur constitutionellen Verfassung betreten. Hier umzukehren wäre eben so unmöglich, als auf halbem Wege stehen zu bleiben unheilbringend wäre. Nun ist die Steuerbewilligung das von jeher anerkannte Grundrecht jeder Constitution, und es ist dasselbe nebst der Theilnahme an der Gesetzgebung am 6. April v. J. durch feierliche königliche Zusage als das Minimum („jedenfalls“) der Rechte der Kammern dem preussischen Volk verbürgt. Wir unseres Theils halten vertrauensvoll fest an dieser Zusage, daß sie zur vollen Wahrheit werde. Eine Verfassungsurkunde, mit tüchtigem Rechtsinhalt unzweideutig ausgestattet, wird in Preußen ein Volk finden, welches durch Besonnenheit seine Freiheit zu verdienen weiß.

Als vor wenig Tagen beide Kammern die Rechte der Krone prüften und festhielten, erinnerte auch keine einzige Stimme daran, welche Fülle der Macht, so sehr zum Mißbrauch verlockend, hier einer einzigen Menschenhand anvertraut sei; denn in jedem Mitgliede der Volksvertretung überwog die Ueberzeugung, daß in der ungeschwächten Macht unserer Erbkrone die

Sicherstellung der Staatseinheit und der bürgerlichen Freiheit insbesondere beruhe. In eben diesem Sinne, aber in aller Bescheidenheit, nimmt die preussische Volksvertretung für sich das Vertrauen in Anspruch, daß es ihr gelingen werde, das einzige unmittelbar in das Staatsleben eingreifende Recht, welches ihr gebührt, das Recht der Selbstbesteuerung, vor schnödem Mißbrauche bewahrt, rein und makellos den kommenden Geschlechtern zu überliefern.

Den Gesichtspunct, unter welchem wir das Recht der Steuerbewilligung betrachten, legen die anliegend abgedruckten Reden dar.

Berlin, den 29. October 1849.

v. Ammon. A. H. v. Arnim. v. Bassow. E. Baumstark. v. Bernuth. v. Bockum-Dolffs. Böcking. v. Brünnek. Dahmann. Diergardt. Emundts. Grasse. J. v. Groote. Graf Helldorf. D. Hermann. Graf v. Hompesch. v. Kathen. Kisker. Mengel. Meyer. Wilde. v. Dypen. J. vom Rath. v. Rönne. Roessler. Scheller. Tamnau. v. Tepper. Fehr. v. Winke. Wachler. Wallach. v. Wittgenstein.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. November.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	5	—	105 ³ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	89	88 ¹ / ₂	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	—	95 ¹ / ₄
Sech. Pr. = Sch.	—	101 ³ / ₄	101 ¹ / ₄	Schleifische do.	3 ¹ / ₂	—	91 ¹ / ₂
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	86 ³ / ₄	86 ¹ / ₄	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	103 ³ / ₄	103 ¹ / ₄	Pr. B. = N. = Sch.	—	97 ¹ / ₄	—
do. o.	3 ¹ / ₂	89 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₂	131 ¹ / ₂
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90	—	And. Goldm. à	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₄
Großh. Pos. do.	4	—	—	5 #	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₄
do.	3 ¹ / ₂	89 ³ / ₄	89 ¹ / ₄	Disconto	—	—	—
Dtpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95	94 ¹ / ₂				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.		3f.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	89 ³ / ₄ bj.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 93 ¹ / ₄ bj. u. S.
do. Hamb.	4	85 bj.	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 97 ¹ / ₄ B.
do. St. = Star.	4	102 ¹ / ₂ bj.	do. Potsd. = M. 4 91 ³ / ₄ bj.
do. Potsd. = M.	4	64 ¹ / ₄ à 64 ³ / ₄ bj.	do. do. 5 101 S.
Magd. = Pfbst.	4	—	do. do. Litt. D. 5 98 bj. u. B.
do. Leipzig.	4	—	do. Stettiner 5 104 ³ / ₄ B.
Halle = Thür.	4	68 ¹ / ₂ à 69 bj.	Magd. = Leipz. 4 —
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	95 S.	Halle = Thür. 4 ¹ / ₂ 97 ³ / ₄ B.
do. Nachen	4	49 ¹ / ₂ à 5 ¹ / ₄ bj.	Cöln = Mind. 4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₄ B.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 102 ¹ / ₂ B.
Düsseldorf = Elf.	4	80 à 81 ¹ / ₂ bj. u. S.	Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Steele. Rohw.	4	36 B.	d. 1. Priorität 4 —
Nisch. = Märk.	3 ¹ / ₂	83 ³ / ₄ bj. u. S.	do. St. = Pr. 4 80 bj.
do. Zweigbhn.	4	—	Düsseldorf = Elf. 4 —
Dtschl. L. A.	3 ¹ / ₂	106 ¹ / ₄ bj.	Nisch. = Märk. 4 92 ³ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	104 B. 103 ¹ / ₂ S.	do. do. 5 102 ¹ / ₄ S.
Cösel = Dberb.	4	61 S.	do. III. Serie 5 101 bj.
Bresl. Freib.	4	—	do. Zwgbhn. 1 ¹ / ₂ —
Krat. = Dbschl.	4	69 70 ¹ / ₂ à 70 bj.	do. do. 5 —
Berg. = Märk.	4	50 B. 49 ³ / ₄ S.	Dberchl. 4 —
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂	84 ³ / ₄ bj.	Krat. = Dbschl. 4 —
Wig. = Meisse	4	74 à 75 ¹ / ₂ bj.	Cösel = Dberb. 5 —
do. = Mittb.	4	—	Steele. Rohw. 5 —
Quitt. = B.	4	—	do. II. Serie 5 —
Nach. = Raffr.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Ausl. Ob.	4	54 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₄ à 1 ¹ / ₂ bj.	Berg. = Märk. 5 100 B.
Fr. = W. = Ndb.	5	99 ³ / ₄ S.	
Prioritäts-Actien.			Ausländische Stamm-Actien.
Berl. Anhalt	4	93 ³ / ₄ S.	Riel. = Mt. Sp. 5 —
			Amst. = R. Fl. 4 —
			Malb. = Zhr. 4 37 ¹ / ₂ bj.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 6. November.

Weizen	1 #	26 1/2	3 #	bis	2 #	3 1/2	9 #
Roggen	—	28	9	—	1	1	3
Gerste	—	22	6	—	—	27	6
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Berlin, den 6. November.

Weizen nach Qualität	51—58 #.
Roggen loco und schwimmend	26—26 ¹ / ₂ #.
pr. November	26 ¹ / ₄ # Br., 2 ³ / ₄ bj. u. S.
November/December	26 ¹ / ₄ # Br., 2 ³ / ₄ S.
pr. Frühjahr	27 ³ / ₄ # bj. u. Br.
Gerste, große loco	25—26 #.
kleine	20—22 #.
Hafer loco nach Qualität	16—17 #.
pr. Frühjahr	16 # Br., 13 ¹ / ₂ S.
50 Pfd.	17 # Br., 16 S.
Rüböl loco	14 ³ / ₄ # Br., 14 ³ / ₄ bj. u. S.
pr. November	14 ³ / ₄ # Br., 14 ³ / ₄ bj. u. S.
November/December	14 ⁷ / ₁₁ # bj. u. Br., 14 ¹ / ₂ S.
December/Januar	14 ¹ / ₂ # Br., 14 ⁵ / ₁₂ S.
Januar/Februar	14 ⁵ / ₁₁ # Br., 14 ¹ / ₃ S.
Februar/März	14 ³ / ₁₁ # Br., 14 ¹ / ₄ S.
März/April	14 # bj., Br. u. S.
April/Mai	14 # Br., 13 ³ / ₄ bj. u. Br.
Leinöl loco	12 ¹ / ₂ #.
November/December	12 ¹ / ₁₁ # Br.
pr. Frühjahr	12 # Br., 11 ³ / ₄ S.

Rohöl	15 ¹ / ₂ #.
Hausöl	11 ¹ / ₂ #.
Palmöl	12 #.
Sudsee-Zirhan	12 ¹ / ₄ #.
Spiritus loco ohne Faß	14 ¹ / ₁₁ # verk.
mit Faß pr. November	14 # Br., 13 ³ / ₄ S.
November/December	—
pr. Frühjahr	15 ³ / ₄ # bj. u. Br., 15 ³ / ₄ S.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 6. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
am 7. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 6. November 35 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. November.

Im Kronprinzen: Hr. Rentier v. Tschirsky a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Meyer a. Wiesbaden, Banse a. Stettin, Wilhelm a. Hannover. Hr. Fabrik Bruning a. Aachen. Hr. Anim. Berger a. Cottbus. Hr. Parik. Horn a. London.

Stadt Zürich: Hr. Geh. Oberbaurath Verring a. Berlin. Hr. Offiz. Krug v. Nidda a. Sangerhausen. Hr. Reg. = Rath Haupt u. pr. Bau = Insp. Eugenet a. Merseburg. Hr. Landrath v. Pfannenberga. Delisch. Die Hrn. Kaufm. Darmer a. Köln, Feiderig a. Wesel, Dunder a. Mainz, Teibel a. Magdeburg.

Goldenen Ring: Die Hrn. Pastoren Grus a. Kölsa, Krüger a. Schenkberg, Dittmann a. Zchorrau. Hr. Dr. phil. Wend a. Leipzig. Hr. Dr. med. Deutschbein a. Magdeburg. Die Hrn. Rechts = Anw. Grumbach u. Wagner a. Merseburg.

Englischer Hof: Hr. Assessor Voigt u. Hr. Dr. med. Baumbach a. München. Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. Hr. Pred. Cosmann a. Baumersode.

Goldene Löwe: Hr. Kaufm. Nowak a. Chemnitz. Hr. Baumstr. Schröder a. Bitterfeld. Hr. Apoth. Grebner a. Berlin. Hr. Dr. Schrimpf a. Potsdam.

Stadt Pamburg: Die Hrn. Kaufm. Duwe a. Magdeburg, Lehmann a. Dresden, Meyer a. Arnstadt, Saalwächter a. Gommern. Hr. Stud. Kraft a. Berlin. Hr. Gurebel. Schönhof a. Magdeburg.

Schwarzer Bar: Hr. Volkhd. Baumgarten a. Trimmitschau. Die Hrn. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt, Vegenhardt a. Bernsdorobe.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Lech a. Nürnberg, Schwarz a. Magdeburg, Herhold a. Stettin. Hr. Luthger. Knoll a. Langensalza. Mad. Pfenig a. Erfurt. Hr. Buchbinder Drophal a. Waltershausen.

Bekanntmachungen.

Lieferung von Pflastersteinen.

Der Magistrat der Stadt Halle beabsichtigt die Anlieferung der zu städtischen Zwecken erforderlichen Pflastersteine von jetzt ab auf sechs hinter einander folgende Jahre im Ganzen oder in Theilen zu verdingen. Es soll zu dem Zwecke ein Termin Montag den 19. November d. J. 10 Uhr auf hiesigem Rathhause abgehalten werden. Annehmbar sind nur Steine von der Härte und Güte, ähnlich wie die aus den Brüchen am Petersberge, oder bei Riemberg, oder bei Klein-Giech u. c. Wollen Unternehmer aus andern Brüchen liefern, so haben sie zum Termin Steinproben mit zur Stelle zu bringen. Der jährliche Steinbedarf wird etwa ein Hundert und fünfzig Schachtel sein; die Abnahme erfolgt in Halle. Die Steine werden zum größten Theil vierkantig bearbeitet verlangt; doch würde man auch unter Umständen auf Lieferung eines Theiles nicht vierkantiger, jedoch gut gearbeiteter Kopfsteine eingehen. Die näheren Bedingungen sind beim Stadtaumeister Weise hieselbst und im Termin zu erfahren.

Halle, den 30. October 1849.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Schornsteinfegerarbeiten bei der hiesigen königlichen Saline auf die drei Jahre 1850/52 haben wir Sonnabend den 10. November c. Vormittags 11 Uhr in unserem Amts-Lokale Termin anberaumt, wozu die Schornsteinfeger-Meister der Stadt und Umgegend, so wie alle dazu berechtigten Personen hiezu eingeladen werden.

Die Bedingungen, welche dieser Licitation zum Grunde liegen, können von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden.

Saline Halle, d. 29. October 1849.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht Delitzsch.

Das zu Werlitzsch gelegene, dem Johann Gottfried Trojahn daselbst zugehörige Wohnhaus nebst Stall und Garten, abgeschätzt auf 530 *Rfl.*, zufolge der, nebst Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Februar 1850 Vormittags

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannte Real-Berechtigte werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen, spätestens in diesem Termine zu melden.

Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der unterzeichnete Agent dieses wahrhaft gemeinnützigen und für die umfassendsten Verhältnisse des großen Publikums nicht genug zu empfehlenden Institutes weist ganz ergebenst darauf hin, daß für dieses Jahr nur noch bis Ende November Ein- und resp. Nachzahlungen angenommen werden, und daß unter den im Februar nächsten Jahres auszuzahlenden Renten die höchste bereits 6½ Prozent erreicht, für das darauf folgende Jahr aber sogar 8 Prozent in Aussicht zu stellen sind.

Zur Ertheilung jeder Auskunft und zur Verabreichung der Statuten (à 2½ *gr.*) und andere Schriften bereit, empfehle ich mich hierdurch zur Vermittelung von neuen Einlagen und Nachzahlungen.

Zörlbig, im November 1849.

Langrock.



Außer unsern Pianos halten wir von jetzt an auch unser Lager der besten Sorten englischer

Flügel und Tafelpianos

aus der als vielseitig anerkannt vorzüglichsten Fabrik des Herrn Ernst Nothenfranz in Dresden und empfehlen solche zum Fabrikpreis.

C. F. Rabnefeld & Comp. in Halle,
Rathhausgasse Nr. 247.

Haus- und Meisterei-Verkauf.

Der Erbtheilung halber wird das zum Nachlasse des in Hettstedt verstorbenen Scharrichters Christoph Körber gehörige, vor dem Frekleber Thore allhier gelegene Haus mit kleinem Hofraum und Garten, nebst der Meisterei im herzogl. Anhalt-Deßauischen Amte Sanderleben, mit Berücksichtigung der darauf ruhenden jährlichen Erbzinnsabgabe und anderer Lasten im Belaufe von 51 *Rfl.* 8 *gr.* auf 1118 *Rfl.* 16 *gr.* abgeschätzt, in einem auf

den 30. November d. J.

angesezten entscheidenden Bietungstermine, welcher im hiesigen Amtslokale abgehalten wird und bis 4 Uhr Nachmittags ansteht, meistbietend verkauft werden.

Sanderleben, den 1. Octbr. 1849.

Herzogl. Anhalt. Justizamt.

(L. S.) Schumann.

Bekanntmachung.

Am 30. (dreißigsten) November d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichtslokal 15 & kassirte Acten unter den bekannt zu machenden Bedingungen verfilbert werden, was Kauflustigen zur Nachricht dient.

Hettstädt, den 20. October 1849.

Königliche Kreisgerichts-
Commission I.

Die Gemeinde Dalena ist gesonnen, ihre Kommunikationswege zur Instandsetzung künftigen Sonntag an den Mindestfordernden zu verlicitiren, wozu Unternehmer hierdurch aufgefordert werden.

Die Ortsbehörde.

Schützen-Appel heute d. 8. Nov. im Kr.

Verkauf eines Forstgrundstücks.

Die den Geschwistern Schulze zugehörige in Annaröder Flur auf der Siebigeröder Grenze gelegene Forstparzelle soll in dem hierzu

auf den 15. November d. J. Vormittags 10 Uhr

in der Expedition des unterzeichneten Notars anberaumten Termine im Wege des Meistgebots unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft und zunächst die Gebote für das Grundstück einschließlich des Holzbestandes, und alsdann die Gebote für das auf 1341 *Rfl.* 6 *gr.* 9 *h.* abgeschätzte Holz ohne Grund und Boden angenommen werden.

Eisleben, den 23. October 1849.

Der Rechtsanwalt und Notar
Bindewald.

Holz-Auction.

Künftigen Sonntag, als den 11. November, Nachmittags 1 Uhr, soll eine bedeutende Quantität Kiefern und Eschen, mehrentheils Brennholz, auch etwas Nutzholz, bei Unterzeichnetem meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst einladet

Dachritz, den 5. November 1849.

Bürgergarten-Salon.

Heute, Donnerstag, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Concert von Geschwister Drechsler.

3000, 1000, 500, 300 und 250 *Rfl.* sind sogleich auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Vom 6. d. M. ab wohne ich in Leipzig, Gerbergasse Nr. 10.

Aug. Raundorf, Wollhändler.

Donnerstag Nachmittags 3 Uhr Grosses Militair-Concert

in der Weintraube,

gegeben von dem Musik-Corps des 19. Infanterie-Regiments.

Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., die Familien 5 Sgr.

Buchbinder.

L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322,
empfehlte sich mit einer großen Auswahl Kutschwagen zu ganz
soliden Preisen.

Große Auction von Pferden, Wagen und Geschirren in Magdeburg.

Sonnabend, den 10. November Vormittags
10 Uhr, sollen im Gasthose „Zur Sonne“ vor dem
Sudenburger Thore bei Magdeburg, wegen Be-
endigung einer Eisenbahnfuhr-Entreprise:

28 Stück größtentheils junge, starke Arbeits-
pferde, worunter sich mehrere Paare egale be-
finden, 1 gutes Reitpferd, sowie 14 Stück fast
neue Leiterwagen mit eisernen Achsen, 28 gute
Kumpt- und Sielengeschirre, 1 Paar Kutsch-
sielengeschirre mit Neusilberbeschlag, Ketten,
Schuppen, Radehacken u. dgl. m.,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden.

Käsebier, Auctions-Commissarius.

Nachdem ich gestern von dem hiesigen Schwurgericht verurtheilt worden bin, er-
kläre ich hiermit vor aller Welt und im Geiste der Wahrheit, die uns alle richtet,
daß ich die angeschuldigte Majestätsbeleidigung nicht ausgesprochen habe, daß ich zwar
den Rücktritt des Ministeriums Brandenburg lebhaft gewünscht, aber bei Mitthei-
lung jenes Placats der Nationalversammlung an Andere die Absicht, den Steuerver-
weigerungsbeschluß durchzuführen, nicht verfolgt, noch weniger die Aufreizung der
Landwehr mir zum Zweck gesetzt habe. Ich habe jetzt kein Interesse mehr an der
Sache und wünsche nur, im Hinblick darauf, wie vieler Unschuldigen Lebensglück
noch zerstört werden kann, die Geschwornen darauf aufmerksam zu machen, wie schwer
es ist, bei der jetzigen allgemeinen Spaltung der politischen Parteien und der unvoll-
kommenen Verfassung des Schwurgerichts, eine ungetrübte Erkenntniß des Thatbe-
standes zu erlangen. Möchten sie das Schuldig nur dann aussprechen, wenn sie
durch ganz ungewisse Gewissheit dazu genöthigt werden.

Halle, den 7. November 1849.

Friedrich Balzer.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. November d. J.
Vormittags von 8 Uhr ab sollen im
Wahmerischen Gasthose in hiesiger Neu-
stadt die zur Handelsmann Hübschen
Concurs-Masse gehörigen Waarenvorräthe,
bestehend in wollenen und baumwollenen
Strickgarnen, wollenen Jacken, Mützen,
wollenen und baumwollenen Strümpfen
und andere Sachen mehr, meistbietend, ge-
gen gleich baare Bezahlung gerichtlich ver-
kauft werden.

Eisleben, den 5. November 1849.

Der Auctions-Commissarius
Schelkermann.

Ein gebildetes Mädchen vom Lande,
24 Jahre alt und im Besiz von einigem
Vermögen, hat Gelegenheit, ein schönes
Grundstück mit gut rentirendem Desill-
Geschäft vortheilhaft anzukaufen und würde
nicht abgeneigt sein, einem braven und an-
genehmen jungen Manne, welcher mit eben-
falls einigen Tausend Thlr. Vermögen und
seiner Thätigkeit das Unternehmen unter-
stützen wollte, nach Befinden ihre Hand
zu reichen. An die streng discrete Ver-
mittlung gelangen angemessene frankirte
Offerten unter der Bezeichnung D. C. durch
die Expedition dieses Blattes.



Wagen-Verkauf.

Eine vierfüßige, mit Glas-
scheiben versehene Wiener Ka-
lesche, welche als Stadtwagen benutzt wer-
den kann und sich auch zurückschlagen läßt,
steht auf dem Rittergute St. Ulrich bei
Mücheln zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt der kassige
Kutscher.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 8. Nov. Zum zweiten
Male: **Martha**, oder: **Der Mär-
demarkt zu Richmond**, roman-
tisch-komische Oper in 4 Akten von
Flotow.

Sitzung des Schwurgerichtshofes zu Halle.

Den 6. November 1849.

Die heutige Sitzung des Schwurgerichtshofes bot sowohl wegen der Person des vor den Schranken auftretenden Angeklagten, als auch des Inhaltes der Klage ein bei weitem größeres Interesse dar, als die gestrigen Verhandlungen. Ein außerordentlich zahlreiches Publikum von Zuhörern hatte sich deshalb eingefunden, welche den Verhandlungen trotz der drückenden Hitze im Saale von Anfang bis zu Ende mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und Theilnahme folgten.

Kurz nach acht Uhr nahmen die Richter (die Herren Schulze, Stecher, Jacob und Hinrichs) unter Vorantritt des Präsidenten, Herrn Appellationsrath's Krug, ihre Sitze ein. Herr Staatsanwalt Pangerhanß übernimmt die Functionen des öffentlichen Anklägers; am Tische der Verteidiger nimmt der dem hiesigen Publikum bereits aus den Augustsitzungen hinreichend als Defensor empfohlene Herr Rechtsanwalt Schede von hier Platz.

Der Angeklagte, Pastor Johann Friedrich Walzer zu Zwochau, nach seiner Angabe 48 Jahr alt, verheirathet, Vater von 3 Kindern, ist ein Mann mit ausdrucksvollen männlichen Zügen. Sein ganzes Benehmen läßt ihn als einen Mann von hoher Bildung und von Charakter erkennen. Das Geschwornengericht, welches über Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten entscheiden soll, wird aus den Herren Fehling, Rummel, Nagel, Zeising, Maier, Werther, Hausmann, Quinquau, Köcher, Lüddecke, Knauer und Zeuberl gebildet. Bei der voraussetzenden längeren Dauer der Verhandlungen werden denselben noch zwei Ersaggeschworene in der Person der Herren Sandleben und Ernst beigegeben.

Die Anklage gegen den Angeklagten ist eine doppelte, wegen Auf- ruhrs und wegen Majestätsbeleidigung. Wir entnehmen den beiden vom Gerichtsschreiber vorgelesenen Anklageschriften darüber Folgendes:

1) Unter denen, welche in den Novembertagen des vorigen Jahres für Ausführung des Steuerverweigerungsbeschlusses der in Berlin zurückgebliebenen Abgeordneten zur Nationalversammlung vom 15. Nov. v. J., so wie für Auf- reizung zur Nichtgestellung der zum Dienst eingerufenen Landwehr thätig waren, hat sich auch der Pastor Johann Friedr. Walzer zu Zwochau hervorge- gangen. Nach seinem eigenen Geständniß reiste er am 17. November zum Pastor Wislicenus nach Halle, und traf dort mit dem Aeffser Ein- bau aus Berlin zusammen, der ihm ein Paquet Plakate einhändigte, auf welchen mit großen Lettern der Steuerverweigerungsbeschluss gedruckt war. Mit diesem Paquet begab sich Walzer nach Schkeuditz, wohin er eine Einladung zur Gründung eines Clubs erhalten hatte. Dort will er zwar nur als Neuigkeit einige Plakate vorgezeigt und auf Verlangen der Anwesenden eine Quantität davon zurückgelassen haben. Allein auch auf dem Wege nach Zwochau, in Glesien, händigte er dem Einwohner Weil, in Zwochau selbst dann dem Gutsbesitzer Hennig ein Exemplar ein und ging noch an demselben Abende nach Delitzsch, wo er dem Res- ferendar Reil 20 Exemplare zur Kenntnissnahme mittheilte. Es ist fer- ner festgestellt, daß er dem Gutsbesitzer Troisch in Klensdorf ein sol- ches Exemplar gab und sein Hauslehrer, der Kandidat Wolf, mehrere der Plakate Einwohnern in Schladitz in die Häuser schickte.

Es muß schon hieraus entnommen werden, daß der Angeklagte sich die Verbreitung dieser Plakate recht eigentlich zum Geschäft machte, und daß es ihm daran gelegen gewesen, auch die Ausführung des Beschlusses in der Bevölkerung herbeizuführen.

Durch die Depositionen des Pastors Röcke von Wörlitz, der den Angeklagten an den 17. November in Zwochau besuchte, ist con- statirt, daß Walzer beim Vorzeigen eines Packetes Steuerverweigerungs- plakate äußerte, daß ein Deputirter der Linken, welcher diese in Magde- burg habe drucken lassen, ihm dieses Packet zur Verbreitung zugestellt habe. Walzer übergab ihm darauf ein Exemplar zur Weiterbeförde- rung an den Gutsbesitzer Hagner, und schärfte ihm dabei ein, es ja nicht zu unterschlagen; „es sei schade, wenn es verloren würde.“ Walzer äußerte dabei im Laufe des Gesprächs, es sei Pflicht, jetzt der National- versammlung zu Hülfe zu kommen, und er gäbe sein Ehrenwort, daß er mit hingehen werde; ein Schuft wer nicht mitgehe. Walzer war es auch, der in dem demokratischen Volksverein zu Delitzsch, zu dessen Vorstand er gehörte, am 17. November zuerst den Steuerverweigerungsbeschluss vom 15. Nov. durch Mittheilung der Plakate bekannt machte; worauf dieser Verein noch an demselben Tage eine Deputation an die Stadtverordneten abschickte, um dieselben zur Steuerverweigerung zu bewegen, welcher Deputation sich der Angeklagte von freien Stücken anschloß.

Dem durch seine amtliche Stellung um so verderblicheren Einflusse des Angeklagten ist es aber auch zum großen Theil zuzuschreiben, daß die zum 22. November zur Bestellung nach Delitzsch einberufene Landwehr nicht ein- gekleidet werden konnte, vielmehr mehrfache Erfolge beging. In der Unter- redung mit dem Pastor Röcke schon äußerte der Angeklagte: „Der Steuerverweigerungsbeschluss sei der erste Schritt der Nationalversammlung, der zweite werde die Einbindung des Militärs von seinem Gide sein.“ Als

es bekannt geworden war, daß die Landwehr Bestellungsordre bekommen habe, ließ er sich in einer Mittwochsgesellschaft zu Zwochau mißbilligend darüber aus und sagte, daß die Einberufung nicht in der Ordnung sei, weil das Allgemeine Landrecht die Zusammenberufung der Landwehr nur, wenn ein äußerer Feind komme, erlaube. In einer im Köppig'schen Saale in Delitzsch noch vor dem Einberufungstermin abgehaltenen Volksversam- lung forderte er die Landwehrlente auf, sich nicht einkleiden zu lassen, denn auch die Halle'sche Landwehr werde sich nicht einkleiden las- sen. Selbst noch am Bestellungsstage ging er unter den Landwehrlen- ten auf dem Plage herum, und forderte sie durch seine Reden auf, resp. bestärke sie darin, sich der Einkleidung zu widersetzen. Zu etwa 5 Wehrlenten trat er heran und äußerte: „Nur feststehen, Stockmann ist auch in der Gegend von Naumburg!“ Und nach einem anderen Zeugniss sagte er zu einigen anderen etwa um Mittag desselben Tages: „Bleibt nur feststehen und laßt euch nicht einkleiden.“

Die Anklage hält durch diese Thatumstände das Verbrechen des Auf- ruhrs nach §. 167. Tit. 20. Th. II. v. Allg. Landr. für begründet und beantragt demgemäße Bestrafung.

2) Bei Gelegenheit einer Zusammenkunft des Oekonomischen Ver- eins im Gasthose zu Lemsaal in der Mitte des Mai d. J., als die Rede auf die in Dresden Statt gehabten anarchischen Zustände und auf die Seitens der Königl. Preuß. Truppen dabei bewährte Haltung kam, äußerte derselbe Pastor Walzer: „Der König habe seine Soldaten zu Bluthunden und Mordbrennern verleitet.“ Die Anklage findet in dieser, vom Angeklagten gänzlich in Abrede gestellten Aeußerung, das Verbrechen einer Majestätsbeleidigung nach §. 196. 199. d. Allg. Landr. Th. II. Tit. 20, §. 20. der Verordnung vom 30. Juni d. J. —

Mehr als dreißig, theils Belastigungs-, theils Entlastungs- Zeugen sind vorgeladen, um über die diesen beiden Anklagen zu Grunde liegenden Thatumstände auszusagen. Ehe man zur Vernehmung derselben schritt, wendete sich der Angeklagte selbst in einer längeren Rede an die Geschworenen, in welcher er sowohl seine politischen Ansichten ausführlich darzulegen suchte, als auch sich über die Hauptpunkte der erhobenen An- schuldigungen verbreitete. Der Eindruck dieser Rede auf das Publikum war ein unverkennbar günstiger. Die darauf folgenden Zeugenverhöre dauerten bis nach 3 Uhr; Depositionen vieler der Zeugen waren von sehr geringer Erheblichkeit. Als Hauptbelastigungszeugen traten auf der Makler Zanker von Schkeuditz, welcher die Vertheilung der Plakate auf dem Bahnhof zu Schkeuditz bekundet, Pastor Röcke von Wörlitz, ein frühe- rer Galkfreund des Angeklagten, der die unter vier Augen geführte Unterredung im Pfarrhause zu Zwochau nach dem Inhalte der Anklage- schrift angiebt, Districtrichter Holzweißig ebendaher und Kreissecretär Weyer von Delitzsch, die gehört haben, daß der Angeklagte Land- wehrlente ermahnte „feste zu stehen“; für die Anklage wegen Majestäts- beleidigung der Dorfschulze Köhl aus Glesien, der jedoch die Aeußerung des Angeklagten heute anders angiebt, als in der Voruntersuchung. Als Entlastungszeugen werden besonders vernommen Candidat Wolf, Haus- lehrer bei dem Angeklagten, Pastor Krüger, Resferendar Reil nebst Gat- tin, Pastor Wislicenus u. a. Das sehr umfangreiche Plaidoyer des Hrn. Staatsanwaltes verbreitete sich besonders auch über die Berechtigung der Nationalversammlung, den Beschluss der Steuerverweigerung auszuspre- chen. Herr Schede antwortete darauf als Defensor mit einer fast eine Stunde dauernden Rede, welche wieder hinreichende Gelegenheit darbot, den juristischen Blick des Redners und seine gewandte Darstellungsweise kennen zu lernen. Wir würden glauben, daß der Eindruck dieser Rede ein noch tieferer und für den Angeklagten günstigerer gewesen wäre, wenn es Herrn Schede gelänge, seinem Vortrag etwas mehr Lebendigkeit und Wärme des Ausdrucks beizulegen. Um so weniger befriedigen konnte da- gegen das Rejumé des Herrn Vorlesenden, an welchem der Unbefangene ebenso sehr die Objectivität der Darstellg., als auch ein prägnantes Zu- sammensassen der Hauptergebnisse der Verhandlungen vermiffen mußte.

Die Herren Geschworenen sprachen auf die ihnen vorgelegte Frage: ob der Angeklagte sich a) des Verbrechens der beleidigten Majestät durch ehrenrührige Schmähungen, oder b) anderer dergleichen boshafter, die Ehrfurcht gegen den Landesherrn verletzenden Schmähungen schuldig gemacht habe? rückfichtlich a) ein Nichtschuldig, hinsichtlich b) ein Schuldig aus. Rückfichtlich der Anklage wegen Auf- ruhrs wurde der An- geklagte wenigstens des Versuchs eines solchen für schuldig erklärt. Der Gerichtshof erkannte hiernach auf viermonatliche Gefängnißstrafe, 30 Thlr. Geldfosten, Verlust der Nationalkafarde, Entfernung vom Amte und Zra- gung der Kosten.

In der Schwurgerichts-Sitzung vom 7. November wurde zuvörderst eine Diebstahlsache verhandelt, in welcher die Verurtheilung des An- geschuldigten erfolgte. Dagegen wurde in einer politischen Anklage- sache der Angeklagte Pastor M. Krüger in Schenkenberg bei De- litzsch freigesprochen. Das Detail dieser Sitzung tragen wir in der morgenden Nummer unseres Blattes nach.

Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag den 15. d. von Mittags 1 Uhr ab wird der Mobiliarnachlaß des Schmiedemeister Gesche, bestehend in mehreren Centnern **Hufeisen** und neuem **Eisen, Zangen, Sämmern**, eisernen **Nchsen, 1 Ambos, Blasebalg, Schneidezange** mit Kluppen, **2 Schraubstöcken, Kettenzeug, Buzen, Schraubenbändern** und einer Quantität alten Eisens, nebst den Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche u. a. S., in dem Hause hier an der Promenade Scharrngasse Nr. 1344 gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-Comm.

Die Bergmaterialien-Factorei auf der „Neuen Hütte“ bei Wimmelburg beabsichtigt 250 *l* gutes, klares, abgelagertes, 38 Grad schweres Rapp- oder Kuböl auf dem Wege der Submission anzukaufen, und erucht qualificirte Unternehmer, versiegelte Offerten entweder auf die ganzen 250 *l* oder auf Posten von 50—100 *l* u. c., à *l* franco Factorie Reservoir zu liefern, bis zum 13. d. M. Vormittags 10 Uhr bei dem Königl. Bergamte zu Eisleben einzusenden, wo dieselben in Gegenwart der sich persönlich eingefundenen Lieferanten eröffnet und dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt werden wird.

Eisleben, am 5. Novbr. 1849.

C. Hahn, Schichtmeister.

Ackerverkauf.

Zwei separirte und abgabenfreie Ackerpläne, von resp. 40 und 20 Morgen Größe, in der sogenannten Primnitz-Mark, zwischen Reideburg und Dölbau gelegen, sollen parzellenweise oder auch im Ganzen

am 14. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zu Reideburg verkauft werden. Die Karte von diesen Plänen und die Verkaufsbedingungen können Kaulustige bei Herrn Nente im Gasthose zur goldenen Kugel vor Halle einsehen.

Sonntag und Montag, den 11. u. 12. d. M., ladet zur Kirmeß ergebenst ein

G. Gehre in Stunsdorf.

Einladung zur Kirmeß.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 11., 12. und 13. November, ladet ergebenst ein der Gastwirth Schmidt in Reideburg.

Sehr starken fetten geräuch. Rheinlachs, Hamburger Caviar, große Lüneb. Neunaugen, Bremer und Elbinger Neunaugen, Sardinetts in Del empfiehlt

G. Goldschmidt.

Jenaer Knackwürstchen, wie auch Frankfurter Rösthwürstchen, erhielt wieder

G. Goldschmidt.

Schönste Braunschweiger, Gorhaer und Jenaer Cervelatwurst, Zungen- und Knoblauchwurst, Wiener Preßhinken bei

G. Goldschmidt.

Die ersten italienischen Maronen, neue Tafelseigen, Daddeln, Schaalmandeln, Traubenrosinen, Lambertsnüsse, Citronen, grüne Pomeranzen, Morcheln, Champignons und böhmische Pflaumen, à *l* 3 *g*, empfiehlt

G. Goldschmidt.

Eine gesunde Amme, welche gleich antreten kann, wird gesucht kleine Ballstraße Nr. 1151, eine Treppe hoch.

Mein Pelzwaaren-Lager ist auch in diesem Jahre wieder auf das Reichhaltigste assortirt und halte ich solches bestens empfohlen.

F. Zimmermann,
am Markte.

Sehr elegant gearbeitete Wintermützen in Plüsch, Pelz und Tuch neuester Façon, Erfurter Schuhe, sowie Buckskin- und Glacé-Handschuhe empfiehlt

F. Zimmermann.

Von Parfümerieen, als: ächte Eau de Cologne, wohriechende Seife, Pommade, Haaröl, Essenzen u. c., hält stets Lager

F. Zimmermann.

Große Cigarren-Auction.

Freitag den 9. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Saale der Stadt Zürich hier

200 Mille feine abgelagerte Hamburger Manilla-Cigarren in Kisten à 500 Stück,

meißbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Die Herren Wiederverkäufer und G. Swirthe erlaube ich mir besonders auf die Echtheit und Güte der Cigarren aufmerksam zu machen.) Der Steuerschein liegt bei mir zur gefälligen Ansicht.

Brandt,

Auct.-Comm. und gerichl. Taxator.

Vollkommene Auswahl in Flachs, vorzugsweise von feinstem Lüneburger bis zur billigsten Sorte, empfehlen sehr preiswerth

Fr. Hensel & Haenert
an der Ulrichskirche.

Frische trockne Hefe, so wie Kornbranntwein bester Qualität, ist im Ganzen und Einzeln auf der Domaine Sandersleben zu haben.

Ferken, 5 Wochen alt, verkauft das Amt Brachwitz.

Das Neueste in Ballkränzen erhielt in schöner Auswahl die Puzhandlung von **J. Cohn**, gr. Ulrichstraße Nr. 57 im Dessauer.

Geübte Pugarbeiterinnen finden unter annehmbaren Bedingungen Beschäftigung bei **J. Cohn**.

Einen Mann, welcher das Flaschen-spülen versteht, sucht **C. Kramm**.

Ein kräftiges gesundes Arbeitspferd steht Strohhof Herrenstraße Nr. 2046 zum Verkauf.

Ananas

erhielt in frischer Waare
G. Goldschmidt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente sucht den 1. k. M. oder Neujahr einen Dienst durch **J. G. Fiedler** in Halle, Nr. 209.

Bei der Kavallerie gekiente Männer finden Unterkommen durch **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße.

Ein Ziegelmeister, mit guten Attesten, sucht eine Stelle. Das Nähere beim Gastwirth **H. Knittel**, Spiegelgasse Nr. 58.

Victoria! Victoria!

Der alte **Ulf** ist wieder da!

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh ersogte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanne, geb. Kossow, von einem gesunden Knaben beehrt sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Dr. Böhme,

Oberlehrer und Colleague an der lateinischen Hauptschule.

Halle, den 7. November 1849.